

Mgr. Andrej Schober

Institut für Geschichte

Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava

Die Deutsche Schutzzone in der Slowakei (1939-1945) am Beispiel einiger Bezirke

Am 15. März 1939 überqueren die Soldaten der deutschen Wehrmacht die Grenzen des slowakischen Staats. Sie beginnen, den westlichen Teil der Slowakei, Záhorie und Považie, zu besetzen. Nach kurzer Zeit wurde festgestellt, dass die Präsenz deutscher Wehrmacht in diesem Gebiet stabil sein wird und eine sogenannte Schutzzone eingerichtet wird.

Die deutsche Schutzzone wurde bereits ein Gegenstand historischer Untersuchungen. Diese konzentrierten sich vor allem auf die Besetzung des Landes, sowie die damit verbundene Plünderungen und den Raub der Wehrmacht, die Verhandlungen über die Grenzen und den Status der Zone. Das alltägliche Leben, insbesondere im Verhältnis zu der Zivilbevölkerung in Záhorie, wurde von Adam Bieleš untersucht. Was in seinen Untersuchungen jedoch fehlt, ist der Blick auf dieses Gebiet aus der Perspektive der „Schutzmacht“, nämlich NS-Deutschlands.

Das Ziel der Untersuchung besteht darin, die Auswirkungen der deutschen Wehrmacht auf die Zivilbevölkerung, auf slowakische Behörden bzw. die slowakische Armee zu untersuchen. Wir beschränken uns auf die Bezirke von Malacky, wo das Kommando der Schutzzone sein Sitz hatte, Senica und auf das Gebiet Považie, Púchov.

Methodologie

Die Untersuchung konzentriert sich auf das alltägliche Leben in der deutschen Schutzzone. Dieses wird mithilfe von normativen Quellen sowie Quellen der jeweiligen Bezirke, und Quellen der slowakischen Ministerien und der Wehrmacht analysiert. Die Inhaltsanalyse der Quellen wird von der Methodologie der Alltagsgeschichte von Alf Lüdtke ausgehen, sowie seinem Verständnis der Herrschaftssysteme und Eigensinn, kombiniert mit dem militärgeschichtlichen Zugang.

Forschungsfragen:

1. Wie intervenierte die deutsche Wehrmacht mit der slowakischen Zivilbevölkerung, mit Behörden, der Armee und anderen Sicherheitsorganen?
2. Wie realisierten bzw. nicht realisierten sich die Verträge und Bestimmungen über die Schutzzone in der Praxis? Wie betrachten die Nationalsozialisten die Probleme, Herausforderungen und das Alltagsleben in der Schutzzone?
3. Wie verhielten sich die slowakische Behörde gegenüber der deutschen Wehrmacht (und umgekehrt), und wie lässt sich dieses Verhalten interpretieren?

Hypothesen:

1. Die Interventionen der deutschen Wehrmacht beeinflussten das alltägliche Leben der in der Schutzzone Lebenden vor allem negativ.
2. Das Verhalten deutscher Truppen in der deutschen Schutzzone entsprach nicht völlig den Verträgen und Bestimmungen, es lassen sich Abweichungen in der Praxis finden.
3. Das unterschiedliche Verhalten der Behörden (von passiver Akzeptanz bis zur aktiven Intervention) gegenüber der Wehrmacht und umgekehrt lässt sich mithilfe des militärgeschichtlichen Zugangs und des Konzepts von Eigensinn, unter dem sich das Spektrum von Kooperation bis zum Widerstand befindet, erklären.

Kontakt:

Mgr. Andrej Schober

Institut für Geschichte

Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava

andrej.schober@savba.sk